

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1845

4.3.1845 (No. 61)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, den 4. März.

N^o. 61.

Vorausbezahlung: jährlich 8 fl., halbj. 4 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 8 fl. 30 kr. und 4 fl. 15 kr.
Einsendungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder frei.

1845.

Baden.

Diensta Nachrichten. Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich allergnädigst bewogen gefunden, unter dem 28. Februar d. J. den geheimen Referendar Ziegler zum Direktor der Direktion der Forst- domänen und Bergwerke, und den Domänenrath Prestinari zum Ministerialrath im Finanzministerium zu ernennen; den Ministerialrath Walz bei der Hofdomänenkammer wegen fortdauernder Krankheit, seiner Bitte gemäß, bis zur Wiederherstellung seiner Gesundheit in den Ruhestand zu versetzen; den Amtsdirektor Dominik Vogel in Baden seines Dienstes zu entlassen; das Physikat Redarbischofsheim dem praktischen Arzte Dr. Hubn in Lichtenau, die bei der Regierung des Unterheinkreises erledigte Kommissions- gebührenstelle dem Distriktsnotar Johann Georg Moriciell von Baienhofen mit Staatsdienerereignischaft zu übertragen; den Lehramtspraktikanten Karl Heidel von Großwinternheim zum Lehrer an dem Pädagogium und der höheren Bürgerschule in Lörrach zu ernennen, und den Sekretär Karl Friedrich Volz bei dem evangelischen Oberkirchenrathe in den Ruhestand zu versetzen.

Deutsche Bundesstaaten.

Preußen. St. Goar, 22. Febr. Bei Gelegenheit des niedern Wasser- standes des Rheines kam hier vor einigen Tagen im Strombette ein Fels aus Tageslicht, den die ältesten Leute sich nicht erinnern, gesehen zu haben. Man beging daher mit Gesang und frohem Becherklang bei dieser Gelegenheit, wie solches am Rheine Sitte ist, ein kleines, heiteres Fest, um diese außergewöhnliche Erscheinung dem Andenken der Nachkommen aufzubewahren, und fand in den Fels die Jahreszahl 1704 eingekauert, welcher man die heurige beifügen ließ. Mit Recht kann man wohl hieraus den Schluß ziehen, daß seit dieser langen Reihe von Jahren das Wasser in unserem Strome nicht bis auf eine solche Tiefe herabgesunken war. (S. D. B. A. Z.)

Bayern. Die Stadt Königshofen in Unterfranken wurde in der Nacht vom 21. auf den 22. Febr. von einer fürchterlichen Feuersbrunst heimgesucht. Tausende von Menschen, die aus der Umgegend herbeieilten, und 20 — 25 Feuerlöcher vermochten kaum, dem zerstörenden Elemente Einhalt zu thun; die besten Löschmaschinen wurden bei einer Kälte von 16 Gr. theilweise unbrauchbar. Endlich gelang es der angestrengtesten Thätigkeit, gegen 9 Uhr Morgens Herr über das Feuer zu werden, wo aber schon 18 Wohnhäuser und 15 Scheunen in Asche lagen.

München, 1. März. (Korresp.) Es darf jetzt kein Zweifel mehr darüber ge- hegt werden, daß sich die junge, lebenswürdige Gemahlin unseres Kronprinzen in vorgerückter Schwangerschaft befindet. — Vorgefieri ist Mozart's so lange und mit so großem Unrecht in Vergessenheit gerathene Oper „Domeneus“ zum zwei- ten Male über die Bühne gegangen. Der König, dessen eigener Entschlie- ßung wir bekanntlich die Wiederaufführung dieses Tonwerks verdanken, schien sich der großen Theilnahme und des rauschenden Beifalles herzlich zu freuen. Die Darstellung war eine wahrhaft vortreffliche. — Einen sehr er- freulichen Eindruck hat es hier hervorgebracht, daß von den berliner Orden, Medaillen und sonstigen Auszeichnungen für die Bewerber bei der großen Aus- stellung so viele auf Bayern und überhaupt auf Mittel- und Süddeutschland gekommen sind. Es kann dies nur ein Sporn mehr für kommende Zeiten seyn. — Die wöchentlichen Vorlesungen in unserer Museums-gesellschaft nehmen ih- ren ungehörten Fortgang, obgleich es nicht an Abenden fehlt, wo sich die Ver- sammlung in hohem Grade langweilt. Es ist unbegreiflich, wozu sich gele- gentlich junge Redner aus Ueberschätzung ihres Stofses verirren! — Vorge- fien früh wurde in der Vorstadt Au eine hochbetagte Frauensperson neben ihrem Bette gräßlich ermordet gefunden. Raublust scheint die Veranlassung auch zu diesem fürchterlichen Verbrechen gewesen zu seyn, dessen verruchter Ur- heber hoffentlich bald entdeckt werden wird.

Freie Städte. * Frankfurt, 2. März. (Korr.) Die um Mitte der nächstkommenden Woche (am 12. d. M.) beginnende hiesige Frühjahrsmesse scheint von der Witterung nicht sehr begünstigt werden zu sollen; zum we- nigsten befinden wir uns fortwährend noch im strengen Winter, und die Mes- sgebäude, welche man bereits aufzuschlagen anfängt, sind von Eis und Schnee umgeben. Die Befürchtung, daß während der Messe Eisgang eintreten und die Ufer überströmen werde, hat dazu genöthigt, den Uferwehren, welche gewöhnlich am Main entlang aufgeschlagen werden, für diesmal eine andere Stelle anzuweisen; es ist dazu der Rossmarkt ausersehen worden, der auch im Jahre 1784 den in Folge einer fürchterlichen Ueberschwemmung bedrohten Main- buben zur sichern Zufluchtsstätte diente. Man möchte in diesem Umstande gern eine günstige Vorbedeutung für den Ausgang der bevorstehenden Messe finden, und jetzt ein gleich ergiebiges Resultat erwarten, wie es im Jahre 1784 stattgehabt. Wenn diese Voransicht nicht allgemein getheilt wird, so rührt dies wohl zumeist nur von jener, den kommerziellen Kreisen besonders eigen- thümlichen Hinneigung zu Klagen über ungenügenden Gang der Geschäfte her. Bis jetzt liegen noch keine zureichenden Gründe vor, in Bezug auf die muthmaßlichen Ergebnisse unserer Ostermesse irgend Besorgnisse zu hegen; es können mit Grund keine besonders ungünstigen Konjunktoren angeführt wer- den; und wenn man auch zugeben will, daß im Augenblicke keine Ausichten zu gerade ausnehmenden Geschäftsoperationen vorhanden seyen, so wäre doch andererseits nicht schon anzunehmen, daß die Messe im Allgemeinen ein unbefriedigendes Ergebnis darbieten werde. Zu bedauern ist es immerhin, daß gegenwärtig die Schifffahrt unterbrochen ist, und allem Anscheine nach noch mehrere Wochen gehemmt bleiben wird, was eine Erschwerung der Zu- fuhr und eine Steigerung der Frachtgebühren zur Folge hat. Bereits sind

mehrere große Einkäufer auf unserem Plage eingetroffen, und es scheint, daß jedenfalls der Großhandel, für den hiesigen Markt die Hauptsache, die alte Regiamkeit entfalten wird. — In Korrespondenzen aus Mainz in öffentlichen Blättern liest man, von frankfurter Häusern seyen dort belangreiche limi- tirte Kaufaufträge für Promessen des mainz-ludwigshafener Eisenbahnunter- nehmens ertheilt worden. Es scheint aber diese Angabe keineswegs auf einem sicheren Grunde zu beruhen. An unserer Börse gibt sich zum wenigsten bis jetzt noch keine Neigung zu Anschaffungen in solchen Promessen kund und alle Versuche, die seither von mainzer Spekulanten gemacht worden, hier diesen Effekten Abnahme zu verschaffen, sind noch ohne Erfolg geblieben; es macht bei unseren Spekulanten, die ziemlich gut zu berechnen wissen u. das Terrain, um das es sich hier handelt, wohl kennen, keinen Eindruck, wenn die mainzer Besitzer ihre Promessen nicht ohne ein Agio von etwa vier Prozenten hergeben wollen. — In London hat, wie Handelsbriefe von dort mittheilen, das baare Geld wie- der etwas flüssiger zu werden angefangen. Das Gerücht, zu diesem Zwecke sey von Seiten der Behörde den Eisenbahngesellschaften nunmehr gestattet wor- den, die eingezahlten Deposten, anstatt sie todt in den Kassen liegen zu lassen, in englischen Staatspapieren und Schatzbilleten anzulegen, ist zwar an der lon- doner Börse verbreitet, schien sich aber nicht bestätigen zu sollen, obschon in Folge einer solchen Maßnahme dem Markte sehr bedeutende Baarsummen zu- fließen würden.

Württemberg. * Stuttgart, 13. Sitzung der Kammer der Abgeordneten am 27. Febr. Die Gallien sind überfüllt, der Ministerisch dagegen ganz leer. Nach Anzeige einer Motion für Erhöhung der Schullehrergehalte u. eingekomme- ner Witschriften, die sich auf landwirthschaftliche Gegenstände beziehen und wofür die Kammer eine besondere landwirthschaftliche Kommission zu wählen beschließt, führt die Tagesordnung den Abg. Holzinger als Berichterstatter zur Verlesung des Kommissionsberichts in Betreff der ehinger Wahl. Der Antrag geht auf Nichtigerklärung der Wahl, weil aktenmäßig nachgewiesen ist, daß 16 ungül- tige Stimmen abgegeben wurden und dagegen 15 wirklich berechnete Stim- men ausgefallen sind, was (wie ich Ihnen gestern bereits anzeigte) durch Bestimmung von der Kammer angenommen wird. Der weitere Antrag der Kammer geht dahin, die Kammer solle sich mit der Bitte an die Regierung wenden, es möchte die Einleitung getroffen werden, daß eine derartige Requi- sition und Verwendung von Landjägern, wie dies in Ehingen geschehen, für's künftige unterbleiben. Der Berichterstatter bringt nämlich weiter vor: Eine Eingabe von Wahlmännern des Oberamts Ehingen beklage sich bitter über die von Seiten des Oberamtmanns Steinhäuser und des Oberamtsrichters Buch sammt ihrem hauptsächlichsten Agenten, dem Amtsnotar Ebinger, statt- gefundenen Wahlbeeinträchtigungen. Nicht nur, heißt es in der Eingabe, seyen schon vor der Wahl die Dorfschultheißen von den Oberbeamten zu Ehingen zu Gunsten des Obertribunalraths v. Probst außs Neufferste bear- beitet, sondern auch an den beiden Wahltagen selbst vom Oberamte Landjäger aufgeboden worden, und die verschiedensten Personen hätten sich, namentlich im Umschreiben der Wahlzettel zu Gunsten des Kandidaten v. Probst, sehr thätig gezeigt. Der Oberamtmann habe die außergewöhnlichsten Mittel zu Gunsten des von ihm bevorzugten Kandidaten in Anwendung gebracht, und gebe selbst in seinem Bericht an die königl. Kreisregierung unumwunden zu, daß er allerdings an den beiden Wahltagen Landjäger aufgeboden habe, gebe aber als Grund 1) die Verhütung etwaiger Unordnungen und 2) die Si- cherung der Wahlfreiheit vor unstatthafter Eingriffen an (Gelächter auf der Gallerie und in der Kammer). Da der Stadtschultheiß Witzgerreuter von Ehingen der Gegenkandidat war, so erachtete der Oberamtmann die Ortspolizei, welche für ihren Vorgesetzten hätte parteiisch seyn können, für ungeeignet und den Dienst von Landjägern für ungleich zweckmäßiger. Trotz dieser Maßregel sey sogar noch zu Gunsten des Stadtschultheißen agirt worden. Hiernach, so schließt der Berichterstatter, scheine der Herr Oberamt- mann von Ehingen einen sonderbaren Begriff von Wahlfreiheit zu haben, und darüber könne wohl gar kein Zweifel obwalten, daß derselbe zu Verurtheilung von Landjägern keineswegs befugt gewesen sey. Nach einer längern und sehr lebhaften Diskussion und Vortragung anderer Beispiele von Wahlbeeinträchti- gungen durch Beamte wird auf Antrag des Abg. Seesried unter Weglassung der Worte „wie dies in Ehingen geschehen“ durch allgemeine Bestimmung der Beschluß gefaßt, an die Regierung die Bitte zu stellen, die Einleitung zu treffen, daß bei Wahlen die Requisition und Verwendung von Landjägern künftig unterbleiben möchten. Während dieser Diskussion waren die Herren Minister der auswärtigen Angelegenheiten und der Finanzen eingetreten, und die Sitzung sodann, da sie der Kammer geheime Mittheilungen machen zu müssen erklärten, in eine geheime verwandelt.

Frankreich.

§§ Paris, 28. Febr. (Korresp.) In der Abgeordneten-kammer gedieh ge- stern die Diskussion des Gesetzes über den Staatsrath bis zum Art. 20. Bei spärlich besetzten Bänken war die Diskussion schleppend und ohne Leben, über- haupt hat sich der Kammer eine schließliche Entmuthigung bemächtigt, da sie wohl fühlt, daß sie ganz gelähmt, unfähig zu handeln ist und ihre Auflösung herannahet. — Der König hat gestern eine Spazierfahrt nach Versailles ge- macht und Abends den Finanzminister und die Gesandten von Belgien und Sardinien empfangen. — Marschall Bugeaud wird uns am 5. März verlas- sen und nach Algier zurückkehren. — Der Marquis v. Ferrière Levayer geht am 20. März mit dem vom Könige ratifizirten Handelsvertrage nach China zurück. Hr. v. Lagreneue wird sogleich nach Auswechslung der Rati- fikationen nach Europa zurückkehren. — Der gestrige Halbfesttag, an dem der Fasching nochmals für 24 Stunden, obwohl mitten in der Fasten, in sein volles Recht tritt, war von ziemlich gutem Wetter begünstigt, die Masken auf den Boulevards demungeachtet aber selten. Die Wäscherinnen hielten den gewöhnlichen Triumphzug ihres Königs und ihrer Königin und Abends wa-

ren in der Stadt selbst, u. a. in der großen Oper, der überfüllt war, und vor den Barrieren 7 — 800 maskirte Bälle.

† Paris, 28. Februar. (Korresp.) Alle Blätter sind heute voll von der gestrigen Feierlichkeit in der Akademie und von Victor Hugo's Rede an den aufgenommenen Kandidaten Ste. Beuve. Durch das Andrängen des Publikums entstand eine furchtbare Unordnung bei Eröffnung der Thüren, da gerade die königl. Equipagen angefahren kamen und die Wache diesen Platz zu machen suchte; die Blätter beschwerten sich heute bitter darüber, daß viele Personen, auch die Tochter eines Mitglieds der Akademie, mit Kolbenstößen mißhandelt wurden. — Hr. S. L. Bernays hat gestern nach überstandener Strafszeit und nachdem er seine Geldstrafe und Prozeßkosten bezahlt hat, das Gefängniß von Ste. Pelagie verlassen. Die Polizei hat ihm erklärt, daß er zwar Frankreich verlassen müsse, daß man ihm jedoch vierzehn Tage Zeit lasse, um zuvor seine Angelegenheiten zu ordnen. Er hat seine Muse in Sainte Pelagie dazu benutzt, mehrere Bände zu schreiben, darunter ein größeres Werk über die französischen Gefängnisse, welches besonderes Aufsehen erregen dürfte. — Der Kardinal-Erzbischof v. Bonald ist gestern Abend hier eingetroffen; sehr viele Geistliche machten ihm heute schon ihre Aufwartung. — Vor der heutigen Sitzung der Abgeordnetenkammer haben sich die Abtheilungen gebildet; die Präsidenten sind: 1. Abth. Marschall Bugeaud, 2. Abth. Leon de Malleville, 3. Abth. Remusat, 4. Abth. Darblay, 5. Abth. Stancelin, 6. Abth. Sannac, 7. Abth. Odillon Barrot, 8. Abth. Bonnemains, 9. Abth. Turpinier; die Sekretäre sind: 1. Montesquieu, 2. P. Espinasse, 3. Larcy, 4. Persil, 5. Allard, 6. Hallez Claparède, 7. Freigne, 8. Segur, 9. Magne. Die Disposition ist somit diesmal entschieden im Vortheil und hat eine große Anzahl Stimmen mehr, als sonst. Es erregte dieses Ergebnis großes Aufsehen in der Kammer, und es ward allgemein der Sturz des Ministeriums als nahe bevorstehend angenommen.

Großbritannien.

London, 24. Febr. (Korresp.) Donnerstag, den 20. d., starb der Vizeadmiral Wollaston zu Biery St. Edmunds in einem Alter von 78 Jahren. Der Verstorbene war einer der bravsten Seeoffiziere, zählte 64 Dienstjahre und hatte, wie man zu sagen pflegt, von der Pike an gedient. — Samstag, den 23. d. M., starb Graf v. Mornington, Bruder des Herzogs v. Wellington und Mitglied des Oberhauses, auf seinem Schlosse Grosvenor-Square in einem Alter von 82 Jahren. Vor seiner Ernennung zum Grafen v. Mornington trug er den Namen Lord Maryborough, unter welchem Titel er an den öffentlichen Angelegenheiten lebhaften Antheil nahm. Unter dem vorletzten Ministerium Sir R. Peel's war er Generalpostmeister; außerdem repräsentirte er seit länger als 20 Jahren die irische Grafschaft der Königin im Parlament. Seine politische Ansicht war entschieden konservativ. Sein einziger Sohn, Vicomte Wellesley, erbt seinen Rang und Titel. Am gleichen Tage verschied Hr. Sydney Smith, Domherr von St. Paul und einer der geachteten Schriftsteller Englands, im 74sten Jahre. Er stiftete mit Lord Brougham, Lord Jeffrey und Sir James Mackintosh die gehaltvollste Revue Großbritanniens, die „Edinburgh Review.“ Entschieden liberal, waren alle seine zahlreichen Schriften der Vertheidigung und Verbreitung whigistischer Grundsätze gewidmet, weshalb die Whigpartei durch seinen Tod einen schmerzlichen Verlust erleidet. Seine Erzeugnisse sind alle mit beider Feder geschrieben, tragen, möchte man sagen, den kant'schen Charakter. — Man liest im „Morning-Herald“: „Wir haben allen Grund, zu glauben, daß die britische Regierung eingeladen worden ist, an der von Frankreich, Oesterreich und Preußen in Vorschlag gebrachten vermittelnden Einschreitung in den Schweizer Angelegenheiten Theil zu nehmen.“ — Eine Mordthat, die nächst dem Schweizerhause im Regentpark an einem Klavierlehrer verübt worden, wird wegen der allgemein bekannten Persönlichkeit des Opfers viel besprochen. James-auf-der-Straße hieß dieser Klavierlehrer, der wahrscheinlich seiner goldenen Busenadel und Uhrkette halber die Blicke der Bettler in der Nähe schon oft auf sich gezogen hatte. Heute früh fand man die furchterlich verstümmelte Leiche, ohne der Thäter bisher habhaft werden zu können. — Hr. A. Fitzgerald, Mitglied des irischen Repealvereins, wurde am Freitag zum Vertreter der Grafschaft Tipperary an die Stelle des verstorbenen Dway Cave gewählt. Hr. Fitzgerald war einer der wegen ihrer politischen Meinungen vom Lordstaatskanzler abgesetzten Beamten und ist somit diese Wahl bezeichnend. — Das berühmte Standbild Lord Byron's von Thorwaldsen, wegen dessen Aufstellung in der Westminsterkirche sich vor einigen Jahren ein so mächtiger Streit zwischen Anglikanern u. Gläubigen erhob, der endlich damit endigte, daß das Meisterwerk bis heute in den Kellern des Zollhauses unberührt schlummerte, soll nächstens in der Vaterstadt des genialen Dichters (in Cambridge) aufgestellt werden. — Der Herzog von Buckingham hat an seine Viehzüchter 100 Tonnen Leinfuchen vertheilen lassen, weil die vorjährige Ernte so schlecht ausgefallen, daß schon jetzt kein Futter mehr vorhanden ist. Sechzig andere Tonnen sollen noch bis zum März an sie verabreicht werden. Bedenkt man den theuern Preis der Fütterungsmittel, so kann man sich eine Vorstellung von dem Glende der nichtherzoglichen Ackerbauer und Viehzüchter Englands machen.

* Birmingham, 22. Febr. Der Preis des Eisens ist in letzter Woche abermals um ein Pfund, und somit im Laufe der letzten drei Monate um zwei Pfund Sterling gestiegen. Der blühende Zustand dieses Industriezweiges hat die Eisenhüttenbesitzer Dubleys und der nächsten Umgebungen zu einer Zusammenkunft veranlaßt, in der sie entschieden: die in schwierigen Zeiten bis auf 20 Prozent gesteigerten Abzüge an den Baarzahlungen vorläufig auf 10 Prozent herabzusetzen. Diese Abzüge treffen vorzüglich den wöchentlichen Lohn der Arbeiter, die sich nun einer unbedeutenden Erhöhung desselben zu erfreuen haben werden. Es muß also der Arbeiter die Folgen der gehemmten Industrie tragen!

Italien.

Von der italienischen Gränze, 14. Febr. Die in meinem letzten Berichte mitgetheilte Nachricht von der unruhigen Bewegung, welche sich seit einiger Zeit in Mittel- und Unteritalien wieder bemerkbar macht, hat sich nur zu wohl bestätigt. So wird nun aus Rom gemeldet, man habe im Kirchenstaate und in Neapel eine geheime Korrespondenz aufgefangen, aus welcher hervorgeht, daß die Propaganda ihre Pläne zur Aufwiegelung Italiens noch keineswegs aufgegeben, daß sie vielmehr damit beschäftigt sey, für das nächste Frühjahr einen neuen Handstreich vorzubereiten. Es solle ein Guerillakrieg in großem Maßstabe organisiert, auch eine Landung von Aufsen in der Romagna oder auf Sicilien versucht werden. Die auswärtigen Theilnehmer an diesen Plänen befinden sich gegenwärtig größtentheils auf den griechisch-türkischen Inseln und in Spanien, wo sie, wie sie ihre diesseitigen Freunde glauben machen, auf mächtige Unterstützung rechnend, Alles zu einem entscheidenden Schlage vor-

bereiten. Obwohl diese Versicherungen offenbar übertrieben sind, so finden sie doch in Italien, namentlich unter der Jugend, vielfachen Anklang und Glauben. Die Führer des jungen Italiens scheinen übrigens selbst unter den obwaltenden Verhältnissen sich keinen großen Erfolg von ihren Unternehmungen zu versprechen; ihnen ist es lediglich darum zu thun, die Stimmung, welche gegenwärtig in einem großen Theile Italiens vorherrscht, wach zu erhalten, um seiner Zeit, wenn äußere politische Ereignisse ihren Plänen günstig sind, mit desto größerer Sicherheit zur Ausführung derselben schreiten zu können. Der glühende Haß, welchen einzelne dieser Männer gegen die bestehende Ordnung und gegen hochgestellte Personen im Herzen tragen, läßt sie die Rücksichten für das Schicksal derjenigen, derer sie sich als Werkzeuge bedienen, häufig ganz vergessen. Freilich ist die öffentliche Meinung in Italien ihnen auch in dieser Hinsicht nicht selten günstig; so hört man von der Jugend die beiden Bandiera's und Genossen häufig als Märtyrer der Freiheit preisen, und die unbedeutendsten Reliquien von ihnen werden als theuere Andenken aufbewahrt und selbst von Damen getragen. Es scheint demnach der Gährungsstoff doch etwas tiefer zu liegen, als die offiziellen Berichte gemeinlich zugeben wollen. Eine leere Vorspiegelung ist es dagegen, wenn die Flüchtlinge von einer mächtigen auswärtigen Unterstützung sprechen, da es bekannt ist, daß mit Ausnahme der Gaben einiger reicher Engländer die Propaganda ihre Mittel ganz aus Italien selbst zieht, was für die Sache allerdings von größerer Wichtigkeit ist, als wenn ihr die einflussreichste fremde Hilfe zu Gebote stände. In Folge der oben erwähnten Entdeckungen sind im Kirchenstaate und in Rom selbst neue Verhaftungen und Hausdurchsuchungen vorgenommen worden. Es ist kein Zweifel, daß die Regierung, wie bisher, so auch ferner, jeden vereinzelt Empörungsversuch mit Leichtigkeit niederschlagen werden, nichtsdestoweniger aber ist der fortdauernde Belagerungsstand der bestehenden Ordnung höchst verderblich; die umfassenden Maßregeln zur Ueberwachung und Aufrechterhaltung der Ordnung zehren die theils schon spärlich fließenden, theils durch schlechte Wirtschaft erschöpften Staatseinkünfte vollends auf; die braconische Strenge, anstatt abzuschrecken, erbittert nur die Gemüther und zieht selbst Solche in die Reihen der Unzufriedenen, welche sonst auf der entgegengegesetzten Seite gefunden. Zuletzt wird man nach früheren Vorgängen genöthigt seyn, gegen die eigenen Unterthanen fremde Hülfen anzurufen, während es noch jetzt ein Leichtes wäre, durch Erfüllung billiger Wünsche, durch Abstellung der schweren Gebrechen in der Staatsverwaltung die zum Aeußersten entschlossenen Gegner zu entzweien. (R. 3.)

Schweiz.

Basel, 24. Febr. Hr. Bundespräsidenten Mouton ist von dem englischen Gesandten nachstehende Depesche mitgetheilt worden. An Hr. D. R. Morier, Gsk. Ministerium des Auswärtigen, den 11. Februar 1845. Mein Herr! Ihre Depeschen, durch welche Sie über die jüngsten Ereignisse in der Schweiz, so wie über die Aufregung in einigen schweizerischen Kantonen Bericht erstatteten, hat die Regierung Ihrer Majestät alle Aufmerksamkeit geschenkt. Obgleich der Inhalt dieser Depeschen von Ihrer Maj. Regierung mit wahren Leidwesen vernommen worden ist, so hält sie sich doch nicht für berufen, rücksichtlich der Ursachen, welche die von Ihnen gemeldeten Thatfachen herbeigeführt haben mögen, ein Urtheil zu fällen. Die Achtung vor der Unabhängigkeit und Souveränität der Kantonsregierungen wird gewiß zu jeder Zeit Ihrer Maj. Regierung davon abhalten, irgend einen Rath oder eine Ansicht auszusprechen, welche als eine Einmischung in die innern Angelegenheiten der Schweiz angesehen werden könnten. Gleichwohl aber muß die Regierung Ihrer Maj. befürchten, daß die Fortdauer der gegenwärtigen Aufregung die Eidgenossenschaft zuletzt in Folgen verwickeln könnte, deren mögliches Eintreten von eben dieser Regierung mit um so mehr Besorgniß in Betracht gezogen wird, als dieselben von jenen Parteien entweder ganz übersehen oder doch als geringfügig betrachtet zu werden scheinen, welche bei den unglücklichen Zwistigkeiten, die gegenwärtig die Auflösung des Bundes besorgen lassen, theilhaftig sind. Die Folgen, auf welche ich anspiele, sind solche, die einen störenden Einfluß haben könnten auf die völkerrechtlichen Verhältnisse der Schweiz zu dem übrigen Europa, wie diese Verhältnisse durch die allgemeinen Verträge und Verhandlungen näher bestimmt worden sind, durch welche der nach dem bestehenden Bundesvertrag gebildeten Eidgenossenschaft die Vortheile einer ewigen Neutralität und Gebietsunabhängigkeit zugesichert worden sind. Es ist augenscheinlich, daß die Auflösung dieses Bundes — gleichviel, auf welche Weise oder durch die Schuld welcher schweizerischen Partei dieselbe bewirkt würde — früher oder später die Nothwendigkeit herbeiführen müßte, die Eidgenossenschaft unter einer andern Form wieder zu gestalten. Diese neue Bundesverfassung bedürfte zur Erlangung einer legalen Stellung in dem allgemeinen politischen System von Europa der förmlichen Zustimmung derjenigen garantirenden Mächte, welche Theil genommen an dem Akt vom 20. Nov. 1815, in welchem erklärt worden ist: „daß die Neutralität und Unverletzbarkeit der Schweiz und deren Unabhängigkeit von allem fremden Einflusse mit den wahren Interessen der europäischen Politik im Einklang stehe.“ Ein so schwieriges Ziel, wie die Anerkennung einer neuen Eidgenossenschaft durch das übrige Europa könnte aber wohl kaum anders als in Folge von Verwicklungen erreicht werden, welche den theuersten Interessen der Kantone nachtheilig wären, und nothwendiger Weise die Einmischung fremder Mächte nach sich ziehen würden. Ihrer Maj. Regierung weiß ganz wohl, mit welchem Argwohn und Widerwillen eine solche Einmischung natürlicher Weise von den Schweizern aller Parteien aufgenommen werden würde, und sie würdigt vollkommen den patriotischen Geist, welcher solche Gefühle erzeugt. In Betracht dessen und in der Voraussicht der Möglichkeit des Eintretens solcher Folgen für die Schweiz, wünscht Ihrer Maj. Regierung sehr, es möchten die Kantonsregierungen bei Berathung über die gegenwärtig jenes Land aufregenden Fragen alle und jede, dem allgemeinen Interesse sowohl, als der dauernden Wohlfahrt und Beruhigung der Eidgenossenschaft fremden Rücksichten bei Seite setzen, und — eingedenk ihrer Pflichten gegen das gemeinsame Vaterland, eingedenk ihrer Bundesobligationen, so wie der schweren Verantwortung, welche dieselben gegenüber ihren eigenen respektiven Bevölkerungen auf sich haben, — den eidgenössischen Vorort durch gegenseitige Nachgiebigkeit unterstützen, auf daß es ihm möglich werde, die Lösung der erwählten Fragen auf bundesgemäßem Wege und nicht auf demjenigen der Anwendung gewaltsamer oder anarischer Mittel zu erzielen. Ihrer Maj. Regierung anerkennt die Achtung, welche den freien Entschlüssen eines souveränen Staates in Angelegenheiten, die ausschließlich auf seine eigene Wohlfahrt und innere Politik sich beziehen, gebührt; allein, was immer für Vortheile von solchen Maßnahmen erwartet werden mögen, so können sie doch schwerlich die voraussetzlichen Nachtheile eines beinahe unausweichlichen Bürgerkrieges und einer

dadurch veranlassen fremden Intervention aufzuwiegen. Die aufrichtige und freundschaftliche Theilnahme, welche die britische Regierung von jeher an der Wohlfahrt der schweizerischen Kantone genommen hat, und die Verhältnisse zu der Schweiz, in welchen Großbritannien als eine derjenigen Mächte steht, welche dem die schweizerische Nationalunabhängigkeit gewährleistenden Akt beigesteuert, rechtfertigt einerseits die Befürchtung, mit welcher Ihrer Maj. Regierung der Beendigung der gegenwärtigen Aufregung entgegensteht, und legt ihr andererseits die Pflicht auf, dahin zu trachten, daß die Schweizer aller Parteien und Meinungen ihre ernstliche Aufmerksamkeit auf die nur zu wahrscheinlichen Folgen der Fortdauer dieser Aufregung lenken. Sie werden demnach ermächtigt, die gegenwärtige Depesche dem Präsidenten des eidgenössischen Vororts mitzutheilen, und je nach Ihrem Gutfinden Sr. Erzellenz eine Abschrift derselben zu überlassen. Desgleichen werden Sie ermächtigt, die Ansichten der Regierung Ihrer Maj. überall kundzugeben, wo sie dafür halten, daß deren Veröffentlichung von Nutzen für die Schweiz seyn könnte. Ihr u. (gez.) Aberdeen.

Amerika.

Vereinigte Staaten. §§ Paris, 28. Febr. (Korresp.) Wir haben heute Nachrichten aus Newyork bis zum 6. Februar. Der Kongreß, welcher anfänglich die augenblickliche Befestigung des Oregongebietes beschließen wollte, ist zu friedlicheren Gesinnungen zurückgekommen; es wurden mehrere mildernde Amendements angenommen, unter andern auch eines, welches der Befestigung eine förmliche Auffündigung der im Jahre 1818 mit England geschlossenen Uebereinkunft vorangehen läßt. Die Friedenspartei scheint somit zwar die Oberhand gewinnen zu wollen, aber von allen Seiten regt sich in der demokratischen Partei die Lust nach Ausdehnung und Eroberungen. So hat die Grafschaft Onondaga (Staat Newyork) in einer Petition die Einverleibung Canadas verlangt, und der Staat Maine die Wiedereinverleibung von Neu-Braunschweig; die Einverleibung von Texas scheint unwiderstehlich beschlossen zu seyn.

Mexiko. * Die neuesten Nachrichten aus Mexiko gehen bis zum 14. Januar, und melden, daß Satana, nachdem er Puebla vergebens gestürmt und sich eben so fruchtlos der Höhe von Loreta zu bemächtigen versucht, den Rückzug nach Vera-Cruz angetreten, wo ihn eine englische Fregatte erwartet habe; allein von einem Theile seiner Generale und Soldaten verlassen, von den Generalen Bravo und Paredeß verfolgt, habe er sich der provisorischen Regierung auf Gnade und Ungnade ergeben.

Australien.

§ Paris, 28. Februar. (Korresp.) Die Regierung hat neuere Nachrichten aus Tahiti über Balaiparaiso erhalten, die bis Ende September gehen. Die Eingeborenen hatten sich aufs Neue erhoben und drei große verhängte Lager errichtet. Gouverneur Bruat erwartete ungeduldig die Ankunft der ihm schon seit Monaten versprochenen Verstärkungen und Kriegsvorräthe; allein man schien sich damit nicht zu beeilen, denn Admiral Hamelin war erst am 13. von Balaiparaiso dahin abgeegelt. Die Franzosen waren auf Papatiti und die nächste Umgebung und hier nur auf die Defensiv beschränkt; Alles war niederbeugt und muthlos. Die Königin Pomare hielt sich entfernt und wies jede Eröffnung zurück.

Baden.

Karlsruhe, 2. März. Das großh. badische Regierungsblatt vom Gestrigen, Nr. 4, enthält (Schluß): 8) Gr. Ministeriums des Innern vom 21. v. M., den Bericht des Grundherrn Frhrn. E. v. Uerküll zu Karlsruhe auf das Recht der Ausübung der Forst- und Jagdpolizei in der Gemarkung Mündzell und deren Zuweisung an die Bezirksforstrei Wiesenbach betreffend. 9) Derselben vom 3. Januar d. J., des Inhalts: Der am 25. Dez. 1843 zu Donaueschingen verstorbenen fürstlich fürstbergische pensionirte Hofrath Konrad Dierhammer hat durch Testament vom 18. März 1842 unter andern wohlthätigen Stiftungen nachstehende zwei zum Besten seiner Vaterstadt Hüfingen gemacht: 1) eine Stiftung im Kapitalbetrag von 10,800 fl.; davon sollen a) 4000 fl. zur Herstellung und Unterhaltung von vier geeigneten Wohnungen für vier bürgerliche Familien von gutem Rufe, welche durch Unglücksfälle oder anderes Mißgeschick so weit herabgekommen sind, daß sie keine eigene Wohnung mehr haben, noch ferner anzuschaffen vermögen, und somit der Stadtgemeinde zur Last fallen würden, verwendet werden; b) aus den jährlichen Zinsen von 5000 fl. sollen die in die vier Stiftungswohnungen aufgenommenen Familien Unterstützung erhalten; c) aus weiteren 1500 fl. soll der jährliche Zins unter zwei Knaben, welche armer, aber in gutem Rufe stehender bürgerlicher Eheleute Kinder sind, zur Erlernung eines gemeinen Handwerks vertheilt und verwendet werden; d) aus weiteren 300 fl. soll der Zins zur Anschaffung von Schulbüchern oder andern Schulrequisiten für arme, aber fleißige, sitzsame Schulkinder verwendet werden; 2) eine Stiftung im Kapitalbetrag von 7344 fl. 27 fr. zu dem vorhandenen allgemeinen Armenfond der Stadt Hüfingen. Nach dazu erteilter Staatsgenehmigung werden diese Stiftungen zugleich zum ehrenden Andenken des Stifters hiermit bekannt gemacht. 10) Derselben vom 17. Januar d. J., lautend: Dem Stiftungsvorstande zu Unterglötterthal ist die nachgesuchte Staatsgenehmigung zur Annahme der von der Altengewirthe Falterschen Wittve, Maria Anna, geborenen Kunz, zu Unterglötterthal zur Gründung eines Armenfonds für die Ortsarmen der Gemeinde Unterglötterthal gemachten Schenkung von 1100 fl. erteilt worden, und wird diese Schenkung zum ehrenden Andenken der Geberin hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht. 11) Derselben vom 24. Januar d. J., lautend: Nachfolgende Stiftungen haben die Staatsgenehmigung erhalten; es haben nämlich gestiftet: Maria Anna Kirner von St. Margen in den Armenfond zu Furtwangen 25 fl.; ein Bewohner Freiburgs, welcher nicht genannt seyn will, in das dortige Waisenhaus 100 fl.; der verstorbene Ministerialrath Zahn in Karlsruhe in den Schulfond zu St. Georgen, Stadtamt Freiburg, 100 fl.; Altbürgermeister Anton Bär von Waldshut in den dortigen Spitalfond 100 fl.; der verstorbene Rentmeister Leutner von Herbolzheim in den dortigen Kirchenfond, mit der Verbindlichkeit zu Abhaltung von drei Gedächtnismessen und Vertheilung des Zinsrestes unter die Armen, 300 fl.; Frhr. Leopold v. Girardi zu Sasbach in den dortigen Kirchenfond ein Messgewand im Werth von 40 fl.; Walburg und Theresie Bauer von Niederrimsingen in den dortigen Schulfond 28 fl.; der verstorbene Rentmeister Leutner von Herbolzheim in den dortigen Schulfond 50 fl.; der verstorbene Ministerialrath Zahn zu Karlsruhe in den Schulfond zu Hinterzarten 100 fl.; Altbürgermeister Braun zu Auggen in den dortigen Armenfond 200 fl.; Johann Häfelin von Grafenhausen in den Armenfond daselbst 20 fl.; die verstorbene Maria Josepha Meßner zu Mersburg in den Spitalfond zu Biezen, Amts Staufen, mit der Verbindlichkeit zu Abhaltung einer Gedächtnismesse 50 fl.; Pfarrer Birmin Roth zu Dillendorf, Amts

Bonnorf, dem dortigen Armenfond 50 fl.; Johann Schmeizer's und Gottlieb Heinrich Köhler's Eheleute zu Leibenstadt, Amts Adelsheim, zwei neusilberne, inwendig vergoldete Altarfelde in die dortige evangelische Kirche; eine Ungenannte ein silbernes Gefäß in die evangelische Kirche zu Handschuchshaus zum Aufstellen des Nachtmahlbrods auf den Altar im Werth von 268 fl.; Obervogt Peter zu Adelsheim in die Kleinkinderschule zu Rossbach 40 fl.; ein Ungenannter zu Anschaffung eines Altartuchs in die evangelische Kirche zu Wiesloch 40 fl.; Michael Schmitt zu Großrinderfeld in die dortige Kirche 105 fl. 33 fr.; Eva Katharina Kaufmann, Wittve, zu Merchingen in den dortigen evangelischen Heiligenfond 5 fl.; ein Ungenannter eine neue silberne Kommunionbrodplatte in die evangelische Kirche zu Leibenstadt im Werth von 8 fl.; Posthalter Käser's Wittve zu Bertheim 500 fl. in das dortige Rathesalmosen, woraus die Zinsen zur Anschaffung von Schulbüchern verwendet werden sollen; Johann Schmitt's Eheleute von Kilsheim in die dortige Kirche 25 fl.; Ernst Sartorius zu Freudenberg in den dortigen Almosenfond 440 fl. 8 fr.; Heinrich Lämmert zu Rio de Janeiro eine Prachtbibel in die evangelische Kirche zu Adelsheim; Georg Adam Faul zu Obergimpeln zur Erbauung einer neuen katholischen Kirche daselbst 300 fl.; Pfarrer Georg Linz zu Rheinsheim für arme Kinder daselbst 100 fl.; die Wittve des verstorbenen Oberförsters Rittinger, Josepha, geborene Schmid von Hüfingen, in den Armenfond alda 50 fl. Diese Stiftungen werden hierdurch zum ehrenden Andenken der Stifter bekannt gemacht. 12) Derselben vom 29. Januar d. J., des Inhalts: Se. königl. Hoheit der Großherzog haben nach allerhöchster Entschlieung aus großh. Staatsministerium vom 23. d. M., Nr. 142, dem Handelsmann J. G. Wagner in Freiburg auf sein unterthänigstes Ansuchen für Verfertigung der von ihm erfundenen Baumwolleppinnmaschine ein Privilegium auf die Dauer von fünf Jahren, unter Vorbehalt der Rechte Dritter, welche die Priorität der Erfindung nachzuweisen vermögen, und unter Festsetzung einer Strafe von einhundert Reichsthalern nebst Konfiskation der nachgefertigten Maschine auf den Fall der Verletzung dieses Privilegiums allergnädigst zu erteilen geruht. 13) Derselben vom 31. Januar d. J., lautend: Es wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die in den Fällen des §. 2 des Gesetzes über die polizeiliche Verwahrungsanstalt vom 30. Juli 1840, Rgg. Bl. Nr. 28, von der unterstützungspflichtigen Gemeinde oder öffentlichen Kasse zu tragenden Kosten der Verpflegung einer in die Anstalt aufgenommenen Person, welche durch die diesseitige Verordnung vom 17. März 1843, Rgg. Bl. Nr. 12, auf 36 fl. für die Zeit eines Jahres festgesetzt wurden, in dem gleichen Betrage bis zum 1. Januar 1846 fort zu entrichten sind. 14) Derselben vom 5. v. M., des Inhalts: In Folge höchster Ermächtigung Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs aus großherzoglichem Staatsministerium vom 30. v. M., Nr. 179, wird die im Regierungsblatt vom Jahr 1841, Nr. 11, enthaltene Instruktion für die Schäger der auf den Zehnten haftenden Baualasten vom 25. März 1841 in der Art abgeändert: 1) der §. 29 ist aufgehoben. Bei evangelischen, mit einem Chor versehenen Kirchen ist nach §. 28 zu verfahren; 2) der §. 63 erhält folgenden Besatz: „Haben die evangelischen Kirchen einen Chor, so soll beim Neubau auch ein solches angenommen werden;“ 3) der §. 71 wird dahin abgeändert: „Ist der Zehnherr für das Chor einer dem evangelischen Konfessionstheile gehörigen Kirche baupflichtig, so wird der Umfang des Chors des dormaligen Gebäudes auch beim Neubau angenommen.“ 15) Großh. Ministeriums der Finanzen v. 7. v. M., lautend: Nach allerhöchster Entschlieung Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs aus großh. Staatsministerium vom 6. Febr., Nr. 206, soll bei dem Anfaße der Erbschaftsacesse von Stammgütern das durch die landesherrliche Verordnung vom 24. Dez. 1816, Regierungsblatt 1817, Nr. 6, für die Veraccisung von Lehensbesitzungen vorgeschriebene Verfahren in der Weise zur Anwendung kommen, daß von dem abgeschätzten vollen Werth der betreffenden Güter, außer den darauf haftenden Stammschulden, 15 Prozent des Werths für die Rechte der Stammverwandten in Abzug gebracht werden. Es wird dies zur Nachachtung bekannt gemacht. 16) Derselben v. 1. Febr., die Serienziehung für die St. Gewinnziehung von dem Anlehen zu 5 Mill. fl. von 1840 betr., deren Ergebniß bereits in Nr. 32 dieses Bl. mitgetheilt worden ist. 17) Derselben v. 31. Jan., des Inhalts: Man bringt hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß am 11. d. M. in Gegenwart der Kommissäre des großh. Staatsministeriums und der großh. Oberrechnungskammer, so wie des Direktors der Amortisationskasse, folgende im Jahr 1843 eingelöste Staatsschuldpapiere urkundlich verbrannt worden sind:

1. von der Amortisationskasse:		
a. Partialloose vom goll- und v. haber'schen Anlehen von 1820		973,610 fl. — fr.
b. Partialloose vom v. haber-, goll- u. v. rothschild'schen Anlehen von 1840		178,870 fl. — fr.
c. 3/4 Proz. Rentenscheine von 1834:		
91 Stück à 500 fl.	45,500 fl.	
89 „ à 100 fl.	8,900 fl.	
		54,400 fl. — fr.
d. Zinskoupons derselben		104,632 fl. 30 fr.
		1,311,512 fl. 30 fr.
2. von der Eisenbahnschuldentilgungskasse, Zinskoupons von ausgegebenen Obligationen		43,531 fl. 15 fr.
		im Ganzen 1,355,043 fl. 45 fr.

18) Diensterledigungen: 1. Die Stelle eines Lehrers der Mathematik u. Physik am Lyzeum zu Mannheim mit einer je nach den Verhältnissen des Bewerbers bis zu 1200 fl. ansehnlichen Befoldung. Die Bewerber haben sich binnen 4 Wochen, unter Vorlage ihrer Zeugnisse, bei dem Oberstudienrathe zu melden. 2. Eine Lehrstelle bei dem Gymnasium in Lahr mit verhältnismäßigem Gehalte bis zum Betrage von 700 fl., welche mit einem am polytechnischen Institute gebildeten Volksschullehrer besetzt werden soll. Die Bewerber haben sich, unter Vorlage ihrer Zeugnisse, bei dem Oberstudienrathe binnen 4 Wochen zu melden. 3. Die Stelle eines Hauptzollamtskontrolleurs bei dem Hauptzollamte Mannheim. Die Bewerber haben sich binnen 4 Wochen bei der Zolldirektion zu melden. 4. Die zweite Beamtenstelle bei dem großh. bad. fürstl. fürstend. Bezirksamte Donaueschingen. Die Bewerber um dieselbe haben sich bei der fürstl. fürstend. Standesherrschaft binnen 4 Wochen nach Vorschrift zu melden. 5. Die kath. Pfarrei Feuerweiler (Amts Waldkirch) mit einem beiläufigen Jahresertrage von 500 fl. Die Bewerber um diese Pfarre haben sich sowohl bei dem erzbischöflichen Ordinariate, als bei dem kath. Oberkirchenrathe innerhalb 6 Wochen nach Vorschrift zu melden. 6. Die Pfarverweserstelle zu Michelshausen, evang. Dekanats Sinshausen, mit einem Einkommen von ungefähr 700 fl., nebst freier Wohnung im Pfarrhaus. Die Bewerber um dieselbe haben sich

längstens binnen 4 Wochen vorchriftsmäßig durch ihre Dekanate bei dem ev. Oberkirchenrathe zu melden. 7. Die kath. Pfarrei Todtnauberg, A. Schönau, mit einem beiläufigen Einkommen von 600 fl., worauf jedoch bis zum 10. Juni 1850 ein jährliches Provisorium von 16 fl. 30 kr. haftet. Die Bewerber um dieselbe haben sich in Gemäßheit der Verordnung vom Jahr 1810 Regierungsblatt Nr. 38, Artikel 4, sowohl bei dem katholischen Oberkirchenrathe, als auch bei dem erzbischöflichen Ordinariate nach Vorschrift zu melden. 8. Das Frühmeßbenefizium zu Thal Krautheim mit einem jährlichen Ertrage von 600 bis 650 fl., mit dem Bemerkten, daß man bei dessen definitiver Wiederbesetzung vorzugsweise einen schon bejahrten verdienten Geistlichen, welcher längere Zeit mit Erfolg in der Seelsorge gewirkt hat, berücksichtigen werde, und dem künftigen Benefiziaten die Auflage mache, den bei ihm sich etwa anmeldenden Knaben den ersten Unterricht in der Religion und in der deutschen, ebenso in der lateinischen Sprache zu erteilen. Die Bewerber um dieses Benefizium haben sich binnen 6 Wochen bei dem kath. Oberkirchenrathe nach Vorschrift zu melden. 9. Die kath. Pfarrei Schönfeld, Amts Tauberbischofsheim, mit einem beiläufigen Ertrage von 800 fl., worauf jedoch die Verbindlichkeit ruht, ein zu 5 Proz. verzinsliches Kriegsschuldenkapital von 45 fl. innerhalb zwei Jahren heimzuzahlen. Die Bewerber um diese Pfründe haben sich bei der fürstl. leiningen'schen Standesherrschaft als Patron nach Vorschrift zu melden. 10. Durch die Ernennung des Hauptamtsverwalters Camer bei dem Hauptzollamt bei Schusterinsel (zu Leopoldshöhe) zum Hauptzollamtsver-

walter in Neufreistadt ist die in dem Reg.-Blatt Nr. 2 vom 5. Febr. zur Bewerbung ausgeschriebene letztere Stelle wieder besetzt worden; das desfallsige Ausschreiben wird daher zurückgenommen. — Gestorben sind: Am 2. Nov. v. J. der pensionirte Amtmann Händmann in Billingen, am 5. Nov. der pens. geh. Regierungsrath Lang in Mannheim, am 9. Nov. der pens. Obervogt Honsell in Reichenau, am 10. Nov. der pens. Kreisrevisor Berles in Handschuchshausen und am 26. Jan. d. J. der pens. geh. Referendar Merk dahier. Vom Randerthale, 25. Febr. Vor einigen Tagen wurde zwischen den Dörfern Binzen und Thumringen, auf der sog. Lücke, am hellen Tage an einer Dienstmagd, die etwas Geld bei sich führte und zu ihrer Herrschaft zurückkehren wollte, ein Straßenraub verübt. Der Wachsamkeit der Gensdarmmerie ist es gelungen, des Thäters, eines Bauernknechts aus dem Amte Mühlheim, habhaft zu werden, und es wartet nun auf denselben die vom Geseß verhängte schwere Strafe. Auch sonsthin hört man neuerdings aus der Gegend von manchen Unthaten. So wurde in der gestrigen Nacht einem Eisenbahnaffordanten, einem Italiener, aus seiner Wohnung in Stein mittelst Einbruchs eine Summe von 1000 fl. entwendet, ohne daß man dem Thäter bis jetzt auf die Spur gekommen wäre. Ueberhaupt mehren sich die Exzesse in bedeutendem Grade, seitdem eine Masse fremder Leute, deren man zur Förderung der Arbeit bedarf, hierorts beschäftigt wird. (D. 3.)

Redigirt unter Verantwortlichkeit von C. M a d l o t.

Großherzogliches Hoftheater.

Dienstag, den 4. März: Hedwig, die Banditenbraut, Schauspiel in drei Aufzügen, von Körner. Hr. Flachsland vom großh. Hoftheater zu Darmstadt: Julius, als Gast. Hierauf: Die Zerstreuten, Posse in einem Aufzuge, von Koberue. Hr. Flachsland vom großh. Hoftheater zu Darmstadt: Karl, als Gast.

Todesanzeige.

[1899.1] Karlsruhe. Allen entfernten Verwandten und Freunden theile ich die traurige Nachricht mit von dem am 26. Februar nach fünfmonatlichen schweren Leiden erfolgten Hinscheiden meines theuern Gatten, des pensionirten großh. hess. Medizinalraths Dr. M a d l o t, für mich und meine Tochter um ferneres geneigtes Wohlwollen bitend. Karlsruhe, den 2. März 1845. Die hinterbliebene Wittwe, Fanny M a d l o t.

[1942.2] Karlsruhe.

Apotheke = Verkauf.

Eine gangbare Apotheke im Oberreinkreise ist unter sehr vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Auf portofreie Briefe ertheilt nähere Auskunft

Eduard Erleben.

[1986.1] Karlsruhe.

Kellnergesuch.

In einen hiesigen Gasthof wird ein solider Kellner, welcher des Französischen ziemlich mächtig ist, gesucht. Näheres Langestraße bei Kaufmann G e r w i g.

[1982.3] Karlsruhe.

Lehrlingsstelle für einen Kommissar wird gesucht.

Für einen gestifteten jungen Menschen, der die Handlung erlernen will und die nöthigen Schulkenntnisse besitzt, wird ein Platz in einem offenen Laden hier oder in der Umgebung gesucht, wo er — wo möglich ohne Lehrgeld — die praktische Vorbildung sich aneignen könnte. Sein Eintritt könnte gleich nach Ostern oder auch erst kommenden Spätjahr geschehen. Gefällige Adressen beliebe man im Kontor der Karlsruher Zeitung mit der Chiffer D. N. K. abzugeben.

[1934.3] Karlsruhe. (Anzeige.)

Es wünscht Jemand in einer mittlern oder kleinern Stadt des Großherzogthums eine gangbare Apotheke baldigst zu kaufen oder zu pachten. Nähere Auskunft ertheilt das Kontor der Karlsruher Zeitung.

[1902.3] Karlsruhe. (Stellengesuch.)

Ein gebildetes Frauenzimmer, welches in allen weiblichen Arbeiten wohlverfahren ist, auch gut französisch spricht, wünscht eine passende Stelle zu erhalten. Wo, sagt das Kontor der Karlsruher Zeitung.

[1790.] Karlsruhe. (Stellengesuch.)

Ein Frauenzimmer, mit guten Zeugnissen versehen, wünscht eine Stelle als Gouvernante; sie würde zugleich die Hausfrau in den Obliegenheiten des Hauswesens unterstützen. Das Nähere im Kontor der Karlsruher Zeitung.

[1929.3] Bülh.

Zu verkaufen oder zu verpachten.

Der Unterzeichnete ist wegen Geschäftsveränderung gesonnen, seine ihm eigenthümliche Wohnung, bestehend in dem untern Stock einer zweistöckigen Behausung, in der sehr frequenten Drehergasse gelegen, nebst daranstoßendem Garten und Nebenbau, sowie 2 Stachhausen Weinberg, 4 Viertel Acker, ein Viertel Wiesen und sämmtliches Schmiedewerkzeug unter sehr annehmbaren Bedingungen entweder aus freier Hand zu verkaufen oder auf sechsjährigen Pacht zu begeben. Bülh, den 25. Februar 1845.

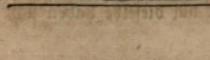
Cgidi Zucker,

Schmiedemeister.

[1963.3] Altheim.

Versteigerung.

Der Theilung wegen lassen die Erben des Gg. Joseph G e t z e r dahier unten beschriebene Mühle, nebst dazu gehöriger Hofstätte,



Montag, den 17. März d. J.

früh 10 Uhr,

auf dem Rathhause dahier öffentlich versteigern. Der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis erreicht wird. Die Bedingungen können bei der Tagsfahrt eesehen werden. Auswärtige Steigerer haben sich mit Lemmungs- und Vermögenszeugnissen auszuweisen.

Beschreibung der Gebäude und Liegenschaften.

- 1. Ein zweistöckiges Wohnhaus mit einem gewölbten Keller und Einrichtung eines Mühlwerks, mit zwei Mähl- und einem Berggang, im Wiesenthal liegend, an der Straße gegen Sindolsheim.
- 2. Ein Auhau mit Stall, Wasch- und Backhaus bei der Hofstätte.
- 3. Eine zweistöckige Scheuer, nebst Schweinfällen allda und Keller, taxirt auf 5181 fl. 20 kr.
- 4. 40 Ruthen Garten bei der Hofstätte, auf drei Plätzen liegend.
- 5. 4 Morgen Acker bei der Mühle, einerf. Weg.
- 6. 1 1/2 Morgen Weinberg allda.
- 7. 2 Morgen Wiesen bei der Hofstätte, taxirt die Gärten und Liegenschaften auf 1000 fl. — kr. Summa 6181 fl. 20 kr.

Altheim, den 22. Februar 1845.

Bürgermeisteramt.

K a i s e r.

vd. K ä d e l,

Rathsschreiber.

[1902.2] Mühlburg.

Maßviehversteigerung.

Auf diesseitiger Stelle werden bis Donnerstag, den 6. d. M., Nachmittags 2 Uhr,

- 8 fetter Kühe,
 - 1 fetter Stier,
 - 10 fetter Ochsen
- gegen baare Zahlung öffentlich versteigert. Mühlburg, den 2. März 1845. Freiherl. von Seldeneck'sche Oberverwaltungs-Kammer.

[1904.3] Durlach.

(Zwangsvollstreckung) In Folge richterlicher Verfügung vom 3. Okt. v. J., Nr. 20,368, wird der Pächter Karl Weber's Ehefrau, Henriette, geborene Becker von hier

Montag, den 7. April d. J.,

Nachmittags 2 Uhr,

auf diesseitigem Bureau im Zwangswege öffentlich versteigert: Eine zweistöckige Behausung mit der ewigen Schilddachbedeckung mit der goldenen Färbung, sammt Scheuer, Stallung, Keller, Hintergebäude und Hof, dahier in der Blumenortstadt gelegen, neben Rannenswirth Scholder und Seltermeister Riede, vornen Straße, hinten Nebhofwirth Klenert, wozu die Steigerungsbekanntmachung mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß der endgültige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis erreicht werde. Durlach, den 24. Februar 1845. Bürgermeisteramt.

M o r l o d.

[1949.1] Nr. 1528. A h e r n. (Holzversteigerung.) Aus den Domänenwaldungen des Forstbezirks Acheren, District Mühlwald, werden durch Bezirksamtsrath Lindenmaier versteigert:

- Dienstag, den 11. und Mittwoch, den 12. März d. J., 107 Klafter eichenes und erlesenes Scheitersholz,
 - 1 1/2 „ eichenes Kastanbrennholz,
 - 76 1/2 „ gemischtes Prüßelholz,
 - 8543 Stück hagenbüchene und gemischte Wellen, und 3 Loose Schlagraum,
- wobei sich die Steigerer jeden Tag früh 9 Uhr auf dem Holzschlag beim Forstbrunnen neben der langen Rischstatt einfinden wollen. Acheren, den 27. Februar 1845. Großh. bad. Forstamt. H. v. Seldeneck.

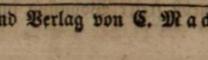
[1979.2] Karlsruhe.

Bekanntmachung,

den Transport von Lokomotiven

aus England betr.

Im Laufe der Monate April und Mai d. J. sollen je zwei und im Monat Juni eine Lokomotive, nebst v-



chiedenen Reservestücken von Newcastle upon Tyne nach Mannheim in möglichst kurzer Zeit geliefert werden.

Dieserjenige, welche den Transport dieser fünf Lokomotiven, nebst Reservestücken, und zwar inklusive der Ausrüstung und aller sonstigen Auslagen, nur mit Ausnahme des Einzahlungsgelds und des Rheinostfroh, frei in den Bahnhöfen zu Mannheim in geliefert, übernehmen wollen, werden hiermit eingeladen, ihre desfallsigen Anerbieten unter Angabe der einzuhaltenden Transportzeit, längstens bis zum

Donnerstag, den 20. März d. J.,

bei unterfertigter Stelle einzureichen.

Es wird hierbei bemerkt, daß das Gewicht der fünf Lokomotiven nebst Reservestücken ungefähr 87 Tonnen und der Werth derselben ungefähr 86,000 Gulden beträgt, und daß der Fabrikant dieselben in der erforderlichen Verpackung frei auf das Schiff in Tyne zu liefern hat. Karlsruhe, den 26. Februar 1845. Direktion der großh. bad. Posen und Eisenbahnen.

v. M o l l e n b e r g.

vd. S a c h s.

[1987.1] Nr. 2050. Karlsruhe. (Bekanntmachung.) Es wurde einem verdächtigen Menschen ein Boa abgenommen. Wenn ein solcher abhanden gekommen, wird zur Meldung dahier aufgefordert. Karlsruhe, den 26. Februar 1845. Großh. bad. Polizeiamt der Residenz. K. B u r g e r.

[1980.3] Nr. 3348. Baden. (Erledigte Stelle.)

Durch die Beförderung des bisherigen ersten Polizeiaktuars, L. Pfeiffer, zum Polizeikommissar, ist dessen Stelle mit einem fixen Gehalte von 400 fl. nebst Accidenzien in Erledigung gekommen.

Die hiezu Lusttragenden, bei denen vollkommene Kenntniß der französischen Sprache, im Sprechen wie im Schreiben, als Haupterforderniß vorausgesetzt wird, mögen sich unter Vorlage ihrer Zeugnisse über Gedächtnis-Routine, Fleiß und soliden Betragen unverzüglich an den unterzeichneten Amtsvorstand wenden. Baden, den 1. März 1845. Großh. bad. Bezirksamt. v. H e o b a l d.

[1960.3] Nr. 3449. Wolfach. (Erledigte Aktuarsstellen.)

Bei dem hiesigen Bezirksamt wird die Stelle eines Aktuars und Sportlertragnanten mit 350 fl. Gehalt, nebst 80 — 100 fl. Accidenzien, und eine zweite Aktuarsstelle mit 250 fl. am 1. Juni d. J. erledigt. Befähigte und requirirte Aktuarsstellen wollen ihre Anmeldung unter Anschluß der erforderlichen Zeugnisse bald hieher einreichen. Wolfach, den 26. Februar 1845. Großh. bad. f. f. Bezirksamt. F e r n b a c h.

[1937.3] Nr. 2606. Neustadt. (Konfiskationspflichtige.)

Die für das Jahr 1844 Konfiskationspflichtigen Leo Bürkle von Schönenbach, Loos-Nr. 16, Karl Maier von Altlashütten, Loos-Nr. 30 und Ignaz Schworer von Biershalden, Loos-Nr. 23, haben sich weder bei der Aushebung noch seiner zur Erfüllung ihrer Militärpflicht gestellt. Sie werden daher aufgefordert, längstens bis zum

31. März d. J.

sich dahier zu stellen und ihrer Militärpflicht Genüge zu leisten, da sie sonst der Refraktion für schuldig erkannt und die darauf gefegte Strafe gegen sie ausgesprochen wird. Neustadt, den 20. Februar 1845. Großh. bad. f. f. Bezirksamt. M a r t i n.

[1909.3] Nr. 1369. Oberbach. (Straferkenntniß.)

Der zur Konfiskation für 1845 gehörige, dabei aber nicht erschienene Johann Michael Rehbeger von Oberbach wird, da er sich der unter'm 27. Dezember 1844, Nr. 11,564, erlassenen öffentlichen Vorladung ungeachtet inwischen nicht stillte, nunmehr des Vergehens der Refraktion für schuldig erkannt, in die gesetzliche Strafe von 800 fl. und Tragung der Kosten verurtheilt, welche Strafe auf den vereinstimmigen Vermögensanfall nach den gesetzlichen Bestimmungen erhoben werden soll, vorbehaltlich der weitem Abhandlung im Betretungsfalle des gedachten Refraktärs. Oberbach, den 21. Februar 1845. Großh. bad. fürstl. lein. Bezirksamt. H ü b s c h.

Staatspapiere.

Paris, 1. März. 3proz. konfol. 85. —, 1844 3proz. —, 4 1/2proz. —, 4proz. —, 5proz. konfol. 121.

40. Bankaktien 3240. —, Stadtblg. —, St. Orleans-Eisenbahnaktien 1175. —, Versäßer Eisenbahnaktien, rechtes Ufer 560. —, linkes Ufer 377. 50. Orleans-Eisenbahnaktien 1232. 50. Straßburg-Bad. Eisenbahnakt. 325. —, Blg. 5proz. Anleihe —, (1840) 104 1/2, (1842) 106 1/2, römische do. 103 1/2, Span. Akt. —, Pass. —, Neap. 100. 20.

Wien, 26. Febr. 5proz. Metalliques 112 1/2, 4proz. 102 1/2; 3proz. 78 1/2; 1834er Loose 156 1/2, 1839er Loose 132 1/2, Österreich 57 1/2, Bankaktien 1638. Nordbahn 190 1/2, Mailänder 127 1/2, Sloggnitz 149 1/2.